

„Aber bitte nicht schließen“

Appell der dienstältesten Hebamme Carola Lutsch

HASSFURT/HOFHEIM (dix) Am Tag nach dem Bekanntwerden der Pläne der Haßberg-Kliniken steht bei Carola Lutsch das Telefon nicht still, E-Mails und WhatsApp-Nachrichten kommen „in einer Tour“. Und immer ist der Inhalt ähnlich, berichtet die Hebamme (Bundorf): „Das kann doch nicht wahr sein“.

Der Tenor der vielen Gespräche: Unmut und Unverständnis, darüber, dass das Krankenhaus in Haßfurt seine Geburtshilfe-Abteilung verlieren soll. Wie berichtet, war dies eine der beiden Kern-Aussagen der Haßberg-Kliniken am Montag während zweier Teil-Personalversammlungen in Hofheim und Haßfurt. Die zweite Botschaft: Das Krankenhaus Hofheim könnte ambulantes Ärztezentrum werden.

Lutsch ist eine von derzeit zehn Hebammen am Haßfurter Krankenhaus. Die meisten von ihnen sind in Teilzeit beschäftigt, berichtet die Bundorferin. Seit 1981 ist sie Hebamme, seit 1985 an der Haßfurter Klinik. „Ich bin die Dienstälteste.“ Rund 3000 Kinder dürften es wohl gewesen sein, denen sie in dieser Zeit in Haßfurt auf die Welt geholfen hat.

Und die hatten dann in ihren Geburtsurkunden als Geburtsort „Haßfurt“ stehen. Damit wäre es dann vorbei, sollte die Geburtshilfeabteilung geschlossen werden. „Will sich das der Landkreis denn antun, dass es keine Haßzwerge mehr gibt, Kinder, die in Haßfurt geboren wurden“, fragt die Hebamme. Und Lutsch fügt an: „Zumal wir ja auch einen phänomenal guten Ruf haben“. Auch aus dem Bamberger Raum kämen Mütter nach Haßfurt zum Entbinden. Riesig sei im sozialen Netzwerk Facebook die Resonanz gegen eine Schließung. Auch Unterschriftenlisten füllten sich bereits jetzt in Windeseile, so Lutsch.

Lutsch mag die Begründung für diesen Schritt nicht recht nachvollziehen, denn gerade erst seien zwei Hebammen eingestellt worden, der Kreißaal sei für viel Geld hergerichtet worden. Allerdings weiß sie auch um die Beweggründe, die Kosten: „Fakt ist halt nun mal, dass Anästhesie und der OP-Bereich bereitstehen müssen, damit Kinder im Ernstfall per Not-Kaiserschnitt geboren werden können“. Dazu brauche es ständige Bereitschaft und nicht nur eine Ruf-Bereitschaft und dies Tag und Nacht. Die ständige Bereitschaft bedeute natürlich höhere Kosten.

Vor- und Nachsorge

Andererseits leisteten die Hebammen ja auch Dienste, weit über die Entbindung hinaus. „Wir decken ja auch die Vor- und Nachsorge ab“. Man habe in den vergangenen Jahren eine Rundumversorgung aufgebaut und dies sei ja vom Krankenhaus auch so gewünscht worden. Und sie fürchtet: Würden die Frauen dann wo anders arbeiten, könnten sie unter Umständen auch ihre Kurse nicht mehr so abhalten, und „die könnten wegbrechen“.

Der Appell von Lutsch zu den Plänen der Haßberg-Kliniken: Die Geburtshilfe in Haßfurt weiterlaufen lassen, sonst entstehe ein großes Loch auf der Landkarte. Und die Hebamme weiter: „Wir sind für jede Diskussion offen, auch über Einsparungen, aber bitte nicht schließen“.

Hofheimer Krankenhaus halten

„In der Heimat das Krankenhaus zu erhalten, ist wichtig“, so lautet die Meinung von Uta von Truchseß zur zweiten Botschaft der Haßberg-Kliniken, dass das Krankenhaus Hofheim ein ambulantes Ärztezentrum werden könnte.

Von Truchseß ist stellvertretende Vorsitzende des Förderkreises zur Unterstützung des Hofheimer Krankenhauses (FUKS). Wie sie auf Anfrage der Redaktion berichtet, werde sich FUKS in den nächsten Tagen mit den Plänen beschäftigen. Ihre persönliche Einschätzung: „Ich bin immer noch der Meinung, das Krankenhaus zu halten“. Dafür spreche auch die persönliche Note, für die das Krankenhaus stehe und die Nähe zu den Menschen.

Prozession wird zur Tradition



ROTTENSTEIN (gkl) „Wenn etwas 30 Jahre andauert, bekommt es nach Kirchenrecht den Titel Tradition“, beglückwünschte Pfarrer Mariusz Falk die Teilnehmer der Wallfahrt von Friesenhausen nach Rottenstein. Diese fand – traditionell – am Tag vor „Christi Himmelfahrt“ statt. Bei absolutem Bilderbuchwetter begleitete die Haßbergkapelle die Gläubigen von der katholischen

Pfarrkirche in Friesenhausen nach Rottenstein. „Heute beten die Friesenhäuser und Rottensteiner ganz besonders um schönes Wetter bei der anstehenden 1200-Jahr-Feier“, verriet Doris Hofmann. „Diese Messe wird mir fehlen – das spüre ich heute schon“, sagte Pfarrer Falk im Hinblick auf seinen Weggang bedauernd. Die Blütenpracht ringsum, der strahlend blaue Himmel und

der weite Blick ins Land – das sei schon ein ganz besonderer Ort. Falk erinnerte aber auch an die Katastrophe in Tschernobyl. Der Super-Gau war für den damaligen Pfarrer Werner Vollmuth vor 30 Jahren Anlass, die Wallfahrt anzuregen. Das Kreuz am Zielort in Rottenstein wurde daraufhin von Werner Bernhardt gestiftet. Alois Stubenrauch und Karl-Heinz Conrad schafften

den Sockel. Den Christuskorpus stiftete der Rottensteiner Feuerwehrverein. Aus vielen umliegenden Ortschaften, wie Happerthausen, Reckertshausen, Hofheim, Friesenhausen und Rottenstein zieht es die Wallfahrer zu dieser Prozession. Nicht wenige der Besucher sind schon von Anfang an dabei, auch wenn es manche heute nur noch per Auto zur Messe schaffen. Im

Anschluss an den Gottesdienst genommen die Besucher nicht nur die herrliche Aussicht, sondern auch Bratwürste und Getränke, wie seit 30 Jahren organisiert vom Pfarrgemeinderat und der ortsansässigen Familie Conrad. Weitere Wallfahrtsfotos sowie Berichte über „1200 Jahre Friesenhausen und Rottenstein“ finden Sie unter www.botevom-hassgau.de FOTO: KLOPF

Die Schatztruhe der alten Rittersleut'

Der Zweckverband Deutscher Burgenwinkel zeigt authentisches Bild des Mittelalters jenseits gängiger Klischees

Von unserem Redaktionsmitglied ANNA BAUM

ALTENSTEIN Wie sie wirklich waren, die alten Rittersleut', das zeigt im Burgeninformationszentrum in Altenstein nicht nur eine neue Schatztruhe, die bis zum Rand mit authentischen Alltagsgegenständen aus dieser Zeit gefüllt ist.

Da schlägt nicht nur das Herz des eingefleischten Mittelaltersfans höher. Zusammen mit Wolfram Thein, Bürgermeister von Markt Maroldsweisach und Vorsitzender des Zweckverbands Deutscher Burgenwinkel, hat Inga Masemann als Projektleiterin des Zweckverbands am Dienstag das Konzept für 2016 vorgestellt.

Burg zum Anfassen

Eins wird deutlich: Besonders Familien mit Kinder und Schulklassen sind die vorrangige Zielgruppe der museumspädagogischen Einrichtung. Trotzdem verspricht das Team des Burgenwinkels auch jedem anderen Besucher vor Ort einen Einblick in eine längst vergangene Zeit zu bekommen.

Mit vielen museumspädagogischen Elementen, wie zum Beispiel einer nachgebauten archäologischen Grabungsstätte, ist die Burgruine Altenstein eine Burg zum Anfassen. Nicht ohne Grund schließt hier das Burgeninformationszentrum des Zweckverbands Deutscher Burgenwinkel direkt an die Burgruine an. In der Region gibt es aber noch mehr mittelalterliche Schmuckstücke.

Familienfreundliche Events

Die Burgruine Raueneck sowie die Burg Königsberg werden in diesen Sommer ebenfalls Schauplatz von familienfreundlichen Veranstaltungen rund um das zentrale Thema Burg. Von Mai bis September hat Masemann fünf Tage rund um das Leben in einer mittelalterlichen Burg organisiert.

Neben Veranstaltungen in Altenstein zum Thema Aberglauben, Kindheit im Mittelalter und der mittelalterliche Kräutergarten möchte Inga Masemann den Besuchern auch auf zwei weiteren Burgruinen den Zugang zu einem klischeefreien Bild



Das Burgeninformationszentrum in Altenstein hat nicht nur eine Schatzkiste zu bieten: Inga Masemann und Wolfram Thein stellten das Sommerprogramm vor. FOTO: ANNA BAUM



Eine Burg zum Anfassen: Bürgermeister und Vorstand des Zweckverbands Deutscher Burgenwinkel Wolfram Thein hält authentisches Mittelalter-Besteck in Händen. FOTO: ANNA BAUM

Die Veranstaltungen 2016

- 22. Mai**, Burgeninformationszentrum Altenstein: Ein-Blick in die Welt der Magie (ab 14 Uhr)
- 26. Juni**, Burg Raueneck: Burgen erfahren, Schätze bewahren (ab 14 Uhr) Achtung: knappe Viertelstunde Fußweg zur Burg
- 24. Juli**, Burgeninformationszentrum Altenstein: Schön und schauerhaft: Kindheit im Mittelalter (ab 14 Uhr)
- 28. August**, Burg Königsberg: Die Magie der Burgenromantik in Stein und Schrift (ab 14 Uhr)
- 24. September**, Burgeninformationszentrum Altenstein: Der magische Kräutergarten (ab 18 Uhr)

Zusätzlich finden an folgenden Sonntagen in Altenstein **offene Führungen** mit dem Titel „Eine Forschungsreise ins Mittelalter“ statt: 5. Juni, 3. Juli, 7. August, 4. September und 2. Oktober. Gestartet wird immer um 14.30 Uhr. Die Kosten für die einstündige Führung betragen 1,50 Euro pro Person. Kinder haben freien Eintritt.



Erlebbar Geschichte im Burgeninformationszentrum Altenstein: Inga Masemann präsentiert ein schweres Kettenhemd. FOTO: ANNA BAUM

vom Mittelalter ermöglichen. Damit rücken diese Außenstellen des Zweckverbands wieder mehr in den Fokus der museumspädagogischen Arbeit.

Neben diesen Wochenendaktivitäten hat es sich die Projektmanagerin des Zweckverbands zusätzlich zur Aufgabe gemacht, die Zusammenarbeit mit Schulen auszubauen. Ihrer Einschätzung nach passt das Konzept des Selbst-Entdeckens im Altensteiner Burgeninformationszentrum sehr gut mit der individuellen Erschließung des geschichtsträchtigen Lernstoffs in mehreren Jahrgangsstufen gut zusammen.

Steigert Attraktivität der Region

„Durch das Sich-Selbsterklären kann jeder seinen Zugang finden“, sagte sie auf der Pressekonferenz. Den Kindern und Jugendlichen lasse sich so ein authentisches Bild des Mittelalters jenseits der gängigen Klischees aufzeigen.

Als Bürgermeister der Marktgemeinde unterstützt Wolfram Thein den Kurs der Projektleiterin. Solche Aktionen trugen seiner Meinung nach auch zur Attraktivitätssteigerung der Region für Touristen bei.

Denn auch wenn die Sanierungsarbeiten an der Burgruine größtenteils fertiggestellt sind, erweist sich ein ganz anderer Bereich als Baustelle: Die in den letzten Jahren schwierige Situation der Gastronomie in und um Altenstein hat sich mit der Neueröffnung der Schwimmbadgaststätte vorerst entspannt. Das Restaurant namens „U-Boot“ orientiert sich nach Angaben des Bürgermeisters bereits an den Öffnungszeiten des Burgeninformationszentrums.

Biergarten wird umgebaut

Damit auch vor Ort kein Besucher auf dem Trockenen sitzen bleibt, gibt es direkt an der Burg Altenstein Getränke zu kaufen. Aktuell werde auch der Biergarten unterhalb der Ruine umgebaut. Dort finden Besucher dann einen ruhigen Rastort für eine mitgebrachte Brotzeit. Und wenn im Zentrum Kindergeburtstage gefeiert werden, kann dort eine Rittertafel aufgestellt werden, um den Kindern einen authentischen Nachmittag in einer anderen Zeit zu ermöglichen.